



Christian Scheid Chefredakteur

Schon vor seinem Amtsantritt hatte Donald Trump immer wieder damit gedroht, keinem Konflikt aus dem Weg zu gehen, wenn es um die Durchsetzung amerikanischer Interessen gegenüber den wichtigsten Handelspartnern geht. Doch es sollte etwa ein Jahr dauern, bis er sei-

nen Ankündigungen Taten folgen ließ. Im Januar 2018 kündigte er Einfuhrzölle auf Waschmaschinen und Solarmodule an, im März auf Stahl- und Aluminiumprodukte. Am stärksten betroffen von den Maßnahmen ist China.

Seitdem geht es Schlag auf Schlag. Die beiden größten Volkswirtschaften der Welt haben sich bislang mit Straf- und Vergeltungszöllen auf Waren im Volumen von mehr als 400 Mrd. Dollar überzogen. Vorläufiger Höhepunkt: Die chinesische Regierung hat die für diese Woche geplanten Handelsgespräche mit den USA abgesagt.

Interessant ist, dass der eskalierende Handelsstreit dem Warenaustausch zwischen den USA und China bislang überhaupt nicht geschadet hat. Im Gegenteil: Insgesamt ist

Chinas Überschuss im Handel mit den Vereinigten Staaten in den ersten acht Monaten des Jahres um fast 15 Prozent gestiegen. Allein im August betrug Chinas Überschuss im Handel mit den USA satte 31,05 Mrd. Dollar – der höchste Stand seit fast zwei Jahrzehnten. Das Plus gegenüber dem Vormonat lag bei fast zehn Prozent.

Inwieweit diese Zahlen durch Vorzieheffekte verzerrt sind, werden die nächsten Daten zeigen. Aktuell jedenfalls erreicht der US-Präsident mit seinen Maßnahmen genau das Gegenteil des eigentlich erwünschten Effekts, der Senkung des Handelsbilanzdefizits mit China. Für das Reich der Mitte wiederum entpuppen sich die US-Strafzölle als äußerst attraktives Konjunkturprogramm.

QSC

QSC hat die Ausgliederung des TK-Geschäftsbereichs in die Wege geleitet. Analysten halten die Sparte wertvoller als den gesamten Konzern. Angesichts dessen ist QSC eine der interessantesten Storys im Nebenwertesegment. Mutige Anleger spekulieren mit einem MINI mit.

Einzelaktien | Seite 3

Süss Microtec

Der Halbleiterzulieferer will den Umsatz bis 2025 verdoppeln. Gelingt es dem Vorstand, die Anleger von seinen ehrgeizigen Zielen zu überzeugen, sollte die Aktie ihre nächste Aufwärtswelle starten. Bis es soweit ist, können Anleger die Wartezeit mit einem Discounter der DZ BANK überbrücken.

Einzelaktien | Seite 3

Mobile Payment

Der Trend zum digitalen Bezahlen ungebrochen. Davon profitieren Wirecard, Adyen & Co. Wer das Einzelaktienrisiko scheut und breit gestreut in den Sektor investieren möchte, findet mit dem Zertifikat auf den Mobile Payment Index von der Deutschen Bank ein geeignetes Anlageinstrument vor.

Pick of the Week | Seite 2

Covestro

Covestro hat seinen Aktionären zuletzt wenig Freude bereitet. Seit Erreichen des Allzeithochs bei knapp 96 Euro zu Beginn des Jahres ging es kontinuierlich abwärts. Doch inzwischen scheint die Ausverkaufsstimmung vorüber – eine gute Ausgangslage für ein Memo-ry Express der Société Générale.

Express | Seite 5

Deutsche Bank
X-markets

Vitamin



Ein Energieschub fürs Depot:
das BCDI-Zertifikat

Hier informieren

Verlust des eingesetzten Kapitals möglich.

PICK OF THE WEEK ▶▶

Digitales Bezahlen im Paket

Aktien von Zahlungsdienstleistern wie Wirecard und Adyen gehören an der Börse derzeit zu den Anlegelieblingen. Kein Wunder: Das Geschäft mit dem Bezahlen im Internet und per Handy boomt. Nach einer beinahe unglaublichen Kursrallye wurde die Wirecard-Aktie per 24. September in den DAX aufgenommen und hat dort die Commerzbank ersetzt. Mit einem Börsenwert von mehr als 23 Mrd. Euro stellt Wirecard sogar die

Deutsche Bank in den Schatten. Auch die Aktie des niederländischen Konkurrenten Adyen, die erst seit Juni börsennotiert ist, hatte die Marke von 20 Mrd. Euro beim Börsenwert zwischenzeitlich überschritten. Obwohl einige Analysten zur Vorsicht gemahnt hatten, eilte die Aktie jüngst von Hoch zu Hoch und markierte bei mehr als 759,60 Euro einen Rekord – mehr als drei Mal so viel wie der Ausgabepreis von 240 Euro. Nun nutzen

frühe Investoren den Ablauf einer Lock-up-Frist, um Kasse zu machen. Exakt drei Monate nach dem Börsengang haben namentlich nicht genannte Anteilseigner insgesamt 2,46 Mio. Adyen-Aktien zu einem Preis von je 670 Euro an institutionelle Anleger losgeschlagen und damit rund 1,65 Mrd. Euro Erlöst. Die Meldungen lösten eine Welle an Gewinnmitnahmen aus. Abgesehen von den hohen Bewertungen ist der Trend zum digitalen Bezahlen ungebrochen. Laut Schätzungen von Statista wird das mobile Transaktionsvolumen 2019 rund eine Bio. Dollar betragen und sich somit gegenüber 2015 mehr als verdoppeln. Wer das Einzelaktienrisiko scheut und breit gestreut in den Sektor investieren möchte, findet mit dem Zertifikat auf den Mobile Payment Index von der Deutschen Bank ein geeignetes Anlageinstrument vor. Das Underlying enthält die Aktien der 20 nach Börsenwert größten Unternehmen, die einen signifikanten Anteil ihrer Umsätze im Bereich des elektronischen bzw. mobilen Zahlungsverkehrs und der elektronischen Zahlungsabwicklung generieren. Neben Wirecard und Adyen gehören dazu auch Worldpay und PayPal. Dividenden werden abzüglich einer Steuerquote reinvestiert, die Gebühr liegt bei 0,75 Prozent p.a. Das Papier ist gut zur Depotbeimischung geeignet (ISIN DE000DS8PAY5).

Der Finanzdienstleister hat einen neuen prominenten Großaktionär gewonnen. Die Aktie bleibt interessant.

Nicht nur Adyen, Wirecard & Co. (siehe Story links), auch die Fintech Group hat sich vorgenommen, die Finanzwelt zu revolutionieren. Das Unternehmen besitzt eine moderne Smart Bank, die innovative Finanztechnologie, ein eigenes Kernbankensystem und ein regulatorisches Haftungsdach bietet. „Wir werden die Digitalisierung der Finanzbranche maßgeblich mitgestalten. Unser Ziel ist es, zum größten europäischen Anbieter innovativer Finanztechnologien zu wachsen“, sagt CEO Frank Niehage. Noch stammt der Löwenanteil der Erlöse aus dem Online-Brokerage. Hier gelang es in den ersten sechs Monaten, die Zahl der betreuten Kunden um 21.000 auf rund 275.000 zu steigern. Trotz der allgemein geringen Volatilität an den Märkten stieg die Zahl der konzernweit abgewickelten Transaktionen um mehr als 20 Prozent auf 6,6 Mio. Gleichzeitig sattelte der Konzern beim Umsatz

20 Prozent auf 59,5 Mio. Euro und beim operativen Gewinn (Ebitda) sogar 42 Prozent auf 18,4 Mio. Euro drauf. Der Ausblick auf das laufende Jahr wurde bestätigt: Erwartet wird neben einem Umsatz von 120 Mio. Euro ein Ebitda von 40 Mio. Euro. Unter dem Strich sollen 24 Mio. Euro hängenbleiben. Zeitgleich mit der Vorlage der Zahlen wurde der Einstieg der Österreichischen Post als neuer Ankeraktionär gemeldet. Für sieben Prozent an der Fintech Group zahlen die Österreicher rund 35 Mio. Euro bzw. 28,55 Euro je Aktie. Zudem wird Fintech mit dem neuen Großaktionär auf dem österreichischen Markt zusammenarbeiten. Die Aktie reagierte zunächst deutlich positiv auf die Meldungen, ist nun aber wieder zu dem Preis zu haben, den auch die Post gezahlt hat – eine Kauf Gelegenheit, zum Beispiel mittels des Turbos von Lang & Schwarz aus ZJ 46.2017 (ISIN DE000LS27AK6).



Für die besseren Finanzentscheidungen

Jetzt kostenlos abonnieren unter: www.ideas-magazin.de/abo

COMMERZBANK
Die Bank an Ihrer Seite



Fintech Group: Neuer Ankeraktionär an Bord



Lukrative Ausgliederung

Bereits auf der Hauptversammlung im Juli hat QSC die Ausgliederung des Geschäftsbereichs Telekommunikation beschlossen. Dazu wurde der Bereich auf die hundertprozentige Tochtergesellschaft Plusnet übertragen. Operativ ändert sich dadurch nichts, denn schon heute agiert der TK-Bereich im Rahmen der vertikalen Struktur weitestgehend selbständig. „Insbesondere Kooperationen und Beteiligungen in diesem Bereich könnten neue

Wachstumspotenziale freisetzen und das Telekommunikationsgeschäft weiterentwickeln“, erklärte QSC-Vorstand Jürgen Hermann damals diesen Schritt. „Wenn es der zukünftigen Entwicklung der QSC nutzt, ist alles vorstellbar, unter bestimmten Umständen auch die Abgabe des Bereichs.“ Diese Umstände scheinen nun gekommen zu sein, denn nun kündigte Hermann an, Gespräche über diese strategische Option mit geeigneten

Interessenten aufzunehmen. Ein Deal, beispielsweise ein Verkauf, wäre eindeutig positiv zu sehen. Denn zum einen könnten die Kölner mit dem frischen Kapital ihr Wachstumfeld Cloud schneller voranbringen. Zum anderen wäre auch eine Sonderausschüttung an die zuletzt arg gebeutelten Aktionäre denkbar. Interessant in diesem Zusammenhang: Das Bankhaus Lampe schätzt den Wert des ausgegliederten Bereichs auf 180 Mio. bis 210 Mio. Euro. Zum Vergleich: Die aktuelle Marktkapitalisierung von QSC liegt lediglich bei rund 190 Mio. Euro. Angesichts dieser Zahlen wird klar, dass QSC aktuell eine der interessantesten Storys im deutschen Nebenwerte-Segment ist. Mutige Anlegernaturen können mitspekulieren, etwa mit einem MINI von Morgan Stanley. Das Papier ist mit einem Hebel von 3,1 und einem Puffer von 22,9 Prozent versehen ([ISIN DE000MF6CLW2](#)).

Mit einem Discounter können Anleger 12,2 Prozent machen, auch wenn sich die Halbleiter-Aktie nicht bewegt.

Mindestens ebenso lang wie QSC (siehe Story links) warten Anleger bei Süß Microtec auf den nachhaltigen Turnaround. Aber immerhin konnte sich die Aktie des Herstellers von Anlagen und Prozesslösungen für die Halbleiterindustrie in den vergangenen Jahren deutlich von den Tiefs lösen. Jüngst hat das Unternehmen im Rahmen eines Kapitalmarkttags seine Wachstumsstrategie bis zum Jahr 2025 vorgestellt. Dabei kam heraus, dass der Konzern den Ausbau von Marktanteilen, eine noch engere Bindung an die Kunden sowie die Erschließung neuer Märkte mit bestehenden und auch neuen Produkten und Prozesslösungen im Fokus hat. Die Fähigkeit, nicht nur Maschinen zu bauen, sondern ganzheitliche Konzepte und Prozesslösungen für große Produktionskunden zu entwickeln, wird zu einem immer wichtigeren Unterscheidungsmerkmal im internationalen Wettbewerb. In

einem hochinnovativen Markt, wie der Halbleiterbranche, eröffnen sich ständig neue Möglichkeiten. CEO Franz Richter sieht die Aufgabe von Süß Microtec darin, diese zu erkennen und zu nutzen: „Nicht zuletzt im auch Hinblick auf das Marktumfeld sehen wir gute Chancen, unseren Umsatz bis zum Jahr 2025 zu verdoppeln.“ Gelingt es dem Vorstand, die Anleger von seinen ehrgeizigen Zielen zu überzeugen – und liefert er am Ende auch –, sollte die Aktie ihre nächste Aufwärtswelle starten. Bis es soweit ist, können Anleger die Wartezeit mit einem Discount-Zertifikat der DZ BANK überbrücken. Hier sind im Dezember kommenden Jahres 12,2 Prozent drin, wenn der Titel dann bei 14 Euro steht. Mit anderen Worten: Die Maximalrendite erzielen Anleger auch dann, wenn sich die Aktie nicht von der Stelle bewegt ([ISIN DE000DD320P3](#)).

QSC: Frische Impulse kann die Aktie gut gebrauchen



3 % EUROPA/GLOBAL BONUS&SICHERHEIT 2

ANLAGEPRODUKT OHNE KAPITALSCHUTZ – ISIN: AT0000A23GJ5

3 % jährlicher Fixzinssatz | Barriere bei 49 % des EURO STOXX 50® Index und des STOXX® Global Select Dividend 100 Index | 5 Jahre Laufzeit | Markt- & Emittentenrisiko

Diese Marketingmitteilung ist weder Anlageberatung noch Angebot zur Angebotstellung dar. Gebilligter Basisprospekt und Basisinformationsblatt samt allfälliger Nachträge unter www.rcb.at. Weitere Informationen unter www.rcb.at/kundeninformation; Raiffeisen Centrobank AG, Stand: September 2018

Zertifikate von

Raiffeisen
CENTROBANK

Wenn die USA und China sich streiten...

... dann setzen wikifolio-Trader auf Alternativen



Der Handelsstreit zwischen den USA und China geht in die nächste Runde. Am Montag kündigte US-Präsident Trump an, für chinesische Waren im Wert von rund 200 Milliarden Dollar Zölle erheben zu wollen. Natürlich reagierten die Chinesen umgehend. Peking kündigte im Gegenzug an, seinerseits Waren im Wert von wenigstens 60 Milliarden Dollar mit Strafzöllen zu belegen.

Immer deutlicher zeichnet sich ab, dass der Konflikt zwischen den beiden größten Volkswirtschaften noch eine Weile andauern wird. In der Folge werden für die Bürger in beiden Ländern die aus dem jeweils anderen Land stammenden Waren (deutlich) teurer. Darunter werden letztlich alle Bereiche der Wirtschaft leiden.

Alibaba & 1 Million Arbeitsplätze

Dass dem so ist, sagen nicht nur die ökonomischen Lehrbücher, es zeigt sich bereits in der Praxis. So kündigte beispielsweise Jack Ma, chinesischer Multi-Milliardär und Gründer des eCommerce-Konzerns Alibaba, sein Versprechen auf, in den USA eine Million zusätzliche Arbeitsplätze zu schaffen.

Zudem führen die stetig steigenden Preise unvermeidlich zu steigenden

Inflationsraten. Die könnten wiederum dazu führen, dass die USA die Zinsen schneller anheben müssen und steigende Zinsen sind in aller Regel Gift für die Börsen.

Gift für alle Börsen?

Wer weiß. Vielleicht gibt es auch bei diesem Streit einen lachenden Dritten: Die EU und Deutschland. Gut möglich, dass sich Pekings Handelsbeziehungen zur „alten Welt“ intensivieren und man im Reich der Mitte auch zu dem einen oder anderen Zugeständnis gegenüber der EU bereit sein wird. Dann jedenfalls wäre es eine gute Idee, sich in Sachen Geldanlage wieder verstärkt auf den heimischen Markt zu konzentrieren.

Lob der Einfachheit

Das ist bereits seit Anfang 2016 das Credo von wikifolio-Trader Ronny Ams („[TheBowIgod](#)“), der sich innerhalb des deutschen Aktienmarkts auf einen besonders lukrativen Ausschnitt konzentriert. Welcher das ist? Darüber gibt bereits der Name seines wikifolios Auskunft: „[Top 10 TecDax-Werte](#)“ Konkret werden die zehn TecDAX-Titel, die während der vergangenen sechs Monate die stärkste Performance gezeigt haben, zu etwa gleichen Teilen in das wikifolio gekauft. Die Überprüfung und not-

wendige Umschichtungen des Bestandes erfolgen dann jeweils zum Monatsanfang. Auch wenn einige TecDAX-Highflyer, wie Nemetsek und Wirecard, in der vergangenen Woche Federn lassen mussten, ist das wikifolio seit Auflegung noch immer mehr als 95 Prozent im Plus.

Alleine in den letzten zwölf Monaten konnte Ams eine Performance von rund 18 Prozent einfahren. Die Auszeichnung „Guter Money Manager“ ist da wohlverdient. Das vielleicht Erstaunlichste ist, dass diese Ergebnisse mit einer bestehend einfachen und transparenten Handelsidee erzielt wurden.

Der bessere Teil des Risikos

Chancen in Deutschland sieht auch Bastian Dombret („[Starinvestor](#)“) für sein wikifolio „[Chancen vs. Risiken - Deutschland](#)“. Er investiert ausschließlich in Aktien, die in den deutschen Indizes gelistet sind und bei denen die Chancen nach seiner Ansicht die Risiken deutlich überwiegen.

Bei der konkreten Aktienausswahl setzt er dabei auf einen Mix aus Fundamentaldaten, den Meinungen ausgewählter Analysten sowie der Historie der jeweiligen Kursentwicklung in Relation zum Gesamt-

markt. Dabei sieht Dombret derzeit offenkundig weitere größte Chancen beim Börsenüberflieger Wirecard. Sattte 55 Prozent macht die aktuelle Gewichtung des Anbieters für Online-Bezahlösungen in seinem wikifolio aus.

Eine solche Konzentration birgt natürlich auch Risiken, wie der Risiko-Faktor anzeigt, der mit einem Wert von 1,0x aber noch im neutralen Bereich liegt. Realisiert haben sich bislang dagegen vor allem die Chancen: Starke +48 Prozent erzielte Dombret in den letzten zwölf Monaten, seit Erstellung im Juni 2012 sind es sogar mehr als 250 Prozent Performance.

Königin des Betongolds

Einen anderen Weg beschreitet die wikifolio-Traderin Doris Beer („[TraderLady](#)“). Zwar setzt auch sie auf Deutschland, allerdings nicht auf Technologieaktien oder Maschinenbauer, sondern auf „[Deutsche Immobilienaktien](#)“, so

auch der Name ihres wikifolios. Damit kann der Anleger von der Entwicklung des heimischen Immobilienmarktes profitieren, ohne in einen geschlossenen Fonds zu investieren oder gar selbst eine Immobilie erwerben zu müssen. Beer betreut das wikifolio aktiv, da Immobilienaktien von großer Volatilität geprägt sind, und verkauft entsprechend trendschwache Aktien konsequent. Dabei nimmt sie in Kauf, dass die Cash-Position kurzfristig auch einmal deutlich anwachsen kann. Aktuell aber ist sie nahezu voll investiert. Die Schwergewichte sind dabei Westgrund, TLG Immobilien und TAG Immobilien.

Mit ihrer Strategie konnte die „TraderLady“ in den vergangenen zwölf Monaten eine ansprechende Performance von rund +14 Prozent erzielen und ist mit einer Gesamtpformance von über 60 Prozent seit Oktober 2012 die „Königin des Betongolds“ auf wikifolio.com.

▶▶▶ Lesen Sie mehr im [wikifolio.com Blog](#) ◀◀◀

Die Medien-Spezialisten unter den wikifolio-Tradern

wikifolio	Trader	Performance seit Emission*	Erstmission
■ Top 10 TecDax-Werte	TheBowIgod	97,0 %	22.01.2016
■ Chancen vs. Risiken - Deutschland	Starinvestor	250,3 %	04.06.2012
■ Deutsche Immobilienaktien	TraderLady	60,2 %	16.10.2012

*per 25. September 2018

Gebraucht, aber gut in Schuss

Covestro hat seinen Aktionären zuletzt wenig Freude bereitet. Seit Erreichen des Allzeithochs bei knapp 96 Euro zu Beginn des Jahres ging es kontinuierlich abwärts. Anfang des Monats war die Aktie sogar für weniger als 70 Euro zu haben – so tief stand sie seit Oktober 2017 nicht mehr. Doch inzwischen scheint die Ausverkaufsstimmung vorüber. Ein Grund: Covestro will sein Geschäft weiter ausbauen. Die besten Möglichkeiten für Zukäufe sieht Firmenchef

Markus Steilemann in der kleinsten Unternehmenssparte CAS. „Als noch junges Unternehmen besitzen wir keine großen Erfahrungen mit der Akquisition und Integration von Unternehmen. Deshalb wollen wir am liebsten zunächst klein anfangen, also erst gehen, dann laufen, dann rennen“, sagte Steilemann der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“. Man werde aber auch vor größeren Gelegenheiten nicht zurückschrecken, wenn sie ideal passen und alle Investitions-

kriterien erfüllen sollten. Zusätzlicher Rückenwind kommt von den Analysten. Viele halten den DAX-Wert für klar unterbewertet. Die UBS und die Commerzbank etwa billigen der Aktie einen fairen Wert von 110 Euro zu, Jefferies hält auf Sicht eines Jahres sogar Kurse von 126 Euro für möglich (aktuell: 72,19 Euro). Wer nicht volles Risiko gehen möchte, könnte einen Blick auf ein gebrauchtes Memory Express-Zertifikat der Société Générale werfen.

Die Carl Zeiss Meditec-Aktie zeigt sich unbeeindruckt von den jüngsten Turbulenzen – noch!

Der Handelsstreit zwischen den USA und China sorgt weiterhin für viel Unsicherheit bei Investoren. Viele Anleger bringen ihre Schäfchen daher lieber ins Trockene. Es gibt aber Aktien, die den Kursrutsch des Gesamtmarktes nicht mitgemacht haben. Eine davon: die des Medizintechnik-Herstellers Carl Zeiss Meditec. Die im TecDAX und SDAX notierte Aktie notiert weiterhin nur knapp unter ihrem Allzeithoch bei 76,85 Euro. Kein Wunder: Die Geschäfte laufen blendend. Der Konzern rechnet daher für das laufende Geschäftsjahr erneut mit einem Rekordumsatz. Auch beim Gewinn ist eine neue Bestmarke drin. Das werde allerdings von den Währungseffekten auf den letzten Metern abhängen, so Vorstandschef Michael Kaschke gegenüber der „Osthüringer Zeitung“. Geht man nach den Analysten, hat die Aktie dennoch ihren Zenit überschritten. So

hat Kepler Cheuvreux zwar das Kursziel für das Papier kräftig von 48,50 auf 62 Euro angehoben, die Einstufung aber von „Hold“ auf „Reduce“ gesenkt. Das Unternehmen profitiere von einem starken Produktzyklus, aber die damit einhergehende Aktienaufwertung (nachdem der Kurs allein seit Jahresbeginn um rund 42 Prozent zugelegt hat, wird die Aktie nun mit dem 43-fachen der für die nächsten zwölf Monate geschätzten Gewinne bewertet) sei inzwischen schon etwas zu weit gegangen. Das Chance-Risiko-Verhältnis sei nun unattraktiv. Andere Analysten äußerten sich ähnlich. Gut möglich daher, dass auch bei der Carl Zeiss Meditec-Aktie früher oder später Gewinnmitnahmen einsetzen, zumal mit den Kursen die Erwartungen deutlich gestiegen sind. Mit einem MINI Short können sich mutige Anleger in Stellung bringen ([ISIN DE000TR4P744](#)).

Covestro Memory Express (Société Générale, ISIN DE000ST13CT6)

Geld/Brief: 98,27/99,27 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON		
	Stichtag	Laufzeit	Tilgungslevel	Memory-Bar.	Abst. Tilgungslevel	Abst. Memory-Bar.	Rückzahlung	Kupon	Max. Betrag	Max. Rendite	
1	16.05.2019	0,6 Jahre	78,90	51,29	9,3%	-29,0%	100,00	6,75	106,75	7,5%	12,2% p.a.
2	18.05.2020	1,6 Jahre	78,90	51,29	9,3%	-29,0%	100,00	6,75	113,50	14,3%	8,5% p.a.
3	17.05.2021	2,6 Jahre	78,90	51,29	9,3%	-29,0%	100,00	6,75	120,25	21,1%	7,5% p.a.
4	16.05.2022	3,6 Jahre	78,90	51,29	9,3%	-29,0%	100,00	6,75	127,00	27,9%	7,0% p.a.
Airbag	16.05.2023	4,6 Jahre	51,29	51,29	-29,0%	-29,0%	100,00	6,75	133,75	34,7%	6,6% p.a.

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 99,27 Euro (Stand: 27. September 2018).



Zertifikate handeln und Testsieger-Konditionen nutzen

- ✓ nur 2,50 Euro Orderprovision* für rund 600.000 Derivate unserer Premium-Partner (BNP Paribas, Commerzbank, Société Générale und Vontobel)
- ✓ nur 5,00 € Orderprovision* für alle anderen Wertpapiere
- ✓ Wertpapierhandel zu "unschlagbar günstigen" Orderkosten (Finanztest 12/2016)

www.finanzen-broker.net

* Die Orderprovision von 5 Euro gilt für den Kauf und Verkauf an allen deutschen Handelsplätzen. Die Orderprovision von 2,50 Euro gilt für den Kauf und Verkauf aller Derivate unserer Premium-Partner BNP Paribas, Commerzbank, Société Générale und Vontobel im außerbörslichen Direkt- und Limithandel für Ordergrößen ab 1.500 Euro im Aktionszeitraum (01.01. - 31.12.2018). Zusätzlich zur Orderprovision fällt eine pauschalierte Handelsplatzgebühr in Höhe von 1,50 Euro an – im börslichen Handel ggf. zzgl. Börsengebühr / Maklercourtage. Eine Aufstellung der Börsengebühren finden Sie auf finanzen-broker.net bzw. auf den jeweiligen Internetseiten der Börsen.



Lars Brandau
DDV

Zehn Jahre nach der Finanzkrise und dem Kollaps von Lehman Brothers bleiben viele Fragen offen und Probleme ungelöst. Trotz zahlreicher Regulierungsinitiativen haben nur wenige Menschen das Gefühl, dass das Agieren an den Kapitalmärkten sicherer geworden ist. Eines ist auf einen Fall gelungen; der Versuch nämlich, Komplexität aus allem herauszunehmen. Zehn Jahre später ist das Gegenteil eingetreten: Beinahe alles ist heute deutlich komplexer als früher. Das muss man nicht zwingend beklagen, hat aber mitunter dazu geführt, dass das verlorengegangene Vertrauen nicht so ohne weiteres zurückgekehrt ist.

Dennoch haben die Maßnahmen der Zentralbanken zur Bekämpfung der Wirtschafts- und Finanzkrise Wirkung gezeigt. Gespeist vom billigen Geld und der Nullzinspolitik erholten sich die Märkte. Insbesondere die institutionellen Investoren kehrten schnell an die Kapitalmärkte zurück.

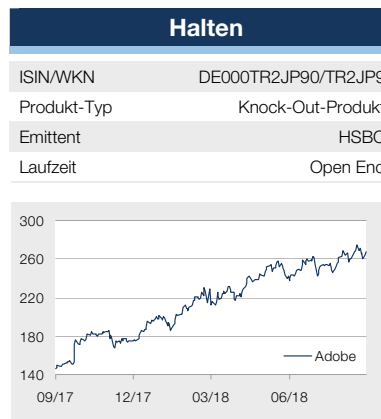
Nunmehr mehren sich die Sorgen, dass diese Rallye zu Ende gehen könnte. Wie nachhaltig kann die Markterholung der zurückliegenden Jahre sein?

Diese Zweifel könnten Anleger dazu verleiten, dem Kapitalmarkt sukzessive den Rücken zuzudrehen. Für den langfristigen Vermögensaufbau sind jedoch Kapitalmarktprodukte, zu denen insbesondere auch das Universum der strukturierten Wertpapiere zählt, unverzichtbar. Allein, der Appell an die Vernunft der mündigen Anleger scheint nur bedingt zu fruchten. Die Fähigkeit vieler Menschen, die Zusammenhänge zwischen Finanz- und Realwirtschaft zu verstehen, ist auch in den Jahren nach der Krise nicht signifikant besser geworden.

Denjenigen aber, die sich etwas intensiver mit der Materie auseinandersetzen, sollte auch künftig nicht angst und bange werden. Ein breit gestreutes Portfolio kann sowohl in Aufwärts- als auch in Seitwärts- und sogar in Abwärtsphasen ertragreich sein. Die Welt der strukturierten Wertpapiere bietet hier für jeden Anleger passende Produkte. Zuletzt haben wieder mal die Anlagezertifikate mit Kapitalschutz zugelegt und für einen Volumenanstieg gesorgt. Insofern deutet einiges darauf hin, dass einige Anleger bereits doch wieder vorsichtiger agieren, während andere etwas mehr Risiko in Kauf nehmen und sich entsprechend engagieren.

Adobe MINI Long (ZJ 37.2018)

Bislang waren es nur Gerüchte, nun ist es offiziell: Adobe übernimmt die auf Cloud-basiertes Marketing spezialisierte Softwarefirma Marketo vom Finanzinvestor Vista Equity Partners. Der Kaufpreis betrage 4,75 Mrd. Dollar, teilte der Konzern am vergangenen Donnerstag mit. Die Übernahme, die im laufenden vierten Geschäftsquartal bis Ende November abgeschlossen werden soll, soll Adobe helfen, sich im Bereich Cloud-Computing besser zu positionieren. „Durch die Integration von Marketo in die Adobe Experience Cloud wird Adobe einzigartige Lösungen anbieten können, die über Branchen und Unternehmen jeder Größe hinweg transformative Kundenerfahrungen ermöglichen“, hieß es in einem Statement von Adobe. Der laufende Aufwärtstrend erhält damit neue Nahrung – unbedingt am Ball bleiben!



Südzucker MINI Short (ZJ 25.2018)

Die leidgeplagten Südzucker-Aktionäre mussten in der vergangenen Woche einen weiteren Rückschlag einstecken: Wegen der Trockenheit im Sommer und dem niedrigen Ethanolpreis erwartet der Zuckerproduzent für das Geschäftsjahr 2018/19 nun nur noch einen Konzernumsatz von 6,6 Mrd. bis 6,9 Mrd. Euro nach zuvor 6,8 Mrd. bis 7,1 Mrd. Euro. Das Konzernergebnis soll zwischen 25 Mio. und 125 Mio. Euro liegen – bisher hatte Südzucker mit 100 Mio. bis 200 Mio. Euro gerechnet. Die Reaktion folgte prompt: Binnen Wochenfrist schmierte die SDAX-Aktie um 5,5 Prozent ab. Der zuvor gestartete Erholungsversuch wurde damit im Keim erstickt – gut für Anleger, die den Turbo Bear aus ZJ 25.2018 im Depot haben. Inzwischen liegt das Papier mehr als 50 Prozent im Plus. Teilgewinnmitnahmen können daher sicher nicht schaden.



Leoni MINI Long (ZJ 35.2018)

Oben auf den Kauflisten der Anleger standen dagegen die Aktien von Leoni. Auftrieb gab eine positive Branchenstudie. Die Experten von Kepler Cheuvreux stuften den Autosektor auf „neutral“ von „underweight“ nach oben. Sie gehen davon aus, dass die in den vergangenen Monaten arg gebeutelten Auto-Aktien zum Jahresende wieder an Fahrt gewinnen. „Ein Großteil der schlechten Nachrichten sollte eingepreist sein“, so Analyst Thomas Besson. Im dritten Quartal sei zwar erneut mit schwachen Ergebnissen zu rechnen, allerdings gebe es Hoffnungen auf bessere Geschäfte im Schlussquartal 2018. Unsere Turnaround-Spekulation aus ZJ 35.2018 läuft damit gut an. Der Mini Future Long der DZ BANK liegt inzwischen bereits 18 Prozent im Plus. Jetzt heißt es: Stopp nachziehen und Gewinne sichern.



Ein Bonus Cap auf Henkel bringt 12,1 Prozent, wenn die Aktie bis Dezember 2019 über 85 Euro bleibt.

Eigentlich läuft es bei Henkel nicht schlecht, wären da nicht die zunehmenden Wechselkursschwankungen. „Abwertungen von Währungen belasten uns weltweit sehr stark. Allein in diesem Jahr haben wir in den ersten sechs Monaten bei der Umrechnung von der jeweiligen lokalen Währung in Euro rund eine Dreiviertelmilliarde Euro Umsatz verloren“, sagte Henkel-Chef Hans Van Bylen im Interview mit der WirtschaftsWoche. Vor allem der Verfall der türkischen Lira belastet. „Wir produzieren zwar in der Türkei, aber viele Rohstoffe werden in Dollar bezahlt. Mit der Folge, dass wir sofort dramatische Preiserhöhungen bei den Rohmaterialien haben.“ Diese ließen sich aber nicht ohne weiteres weiterreichen, „weil die Kaufkraft einfach nicht da ist“, so van Bylen. Zwar spüre Henkel im Konsumgütergeschäft, also bei Waschmitteln und Kosmetik, noch keine Einflüsse auf

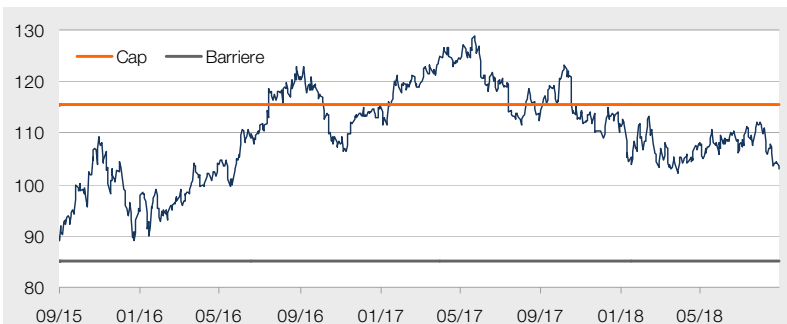
den Umsatz. Im Industriegeschäft, also bei den Klebstoffen, gebe es jedoch erste Anzeichen, dass sich die Wachstumsdynamik abschwächen könnte. Eigentlich keine guten Nachrichten. Die Klebstoffsparte ist das Zuggpferd des Konzerns. Dennoch reagierte die Börse relativ unangenehm. Schließlich hatte der DAX-Konzern bereits nach Abschluss des zweiten Quartals von negativen Währungseinflüssen berichtet und daher vorsorglich die Prognose für das bereinigte Ergebnis je Vorzugsaktie nach unten genommen. Für Beruhigung sorgte zudem, dass Van Bylen seinen Konzern durch die protektionistische Politik von US-Präsident Donald Trump vorerst nicht direkt betroffen sieht. „Wir produzieren in der Regel in den USA für die USA“, so der Manager. Eine Seitwärtsbewegung sollte daher in jedem Fall machbar sein ([ISIN DE000CO6GDX7](#)).

Post wird teurer

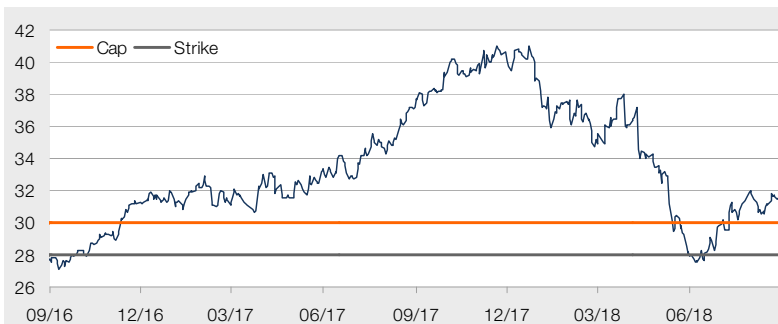
Die Deutsche Post hat ein Problem: Zwar werden dank des Online-Booms immer mehr Pakete geschickt, zugleich sinkt aber die Briefmenge kontinuierlich. Zudem hat der Konzern höhere Personalkosten als die Konkurrenz. Der operative Ertrag in der Brief- und Paketsparte war daher im zweiten Quartal um 60 Prozent eingebrochen. Um gegenzusteuern, dreht die Post nun an der Preisschraube. So sollen die Versandkosten für die meisten Firmenkunden ab 2019 um 4,9 Prozent steigen. Abhängig vom Gewicht, Volumen und Bestimmungsort können die vereinbarten Preisanpassungen aber auch noch deutlich höher ausfallen. Die höheren Preise betreffen Firmenkunden mit individuellen Preisvereinbarungen. Auch für Pakete müssen Geschäftskunden künftig tiefer in die Tasche greifen. Die Paketpreise für Kunden mit individuell vereinbarten Konditionen sollen

zum 1. Januar 2019 stärker steigen als in den Vorjahren. So müsse das Unternehmen in Zeiten von Vollbeschäftigung dafür sorgen, dass es über genügend Personal- und Transportkapazitäten verfüge. „Dies ist mit deutlichen Kostensteigerungen verbunden“, sagte der Chef des Bereichs DHL Paket, Achim Dünnwald. Aber das ist nicht alles: So hat Post-Chef Frank Appel die Verbraucher bereits Anfang August auf eine Porto-Erhöhung in einem größeren Schritt eingestimmt. Ein neues Briefporto solle für einen längeren Zeitraum als nur ein Jahr gelten. Dies sei besser als mehrere kleinere Preisschritte, so der Manager. Kein Wunder, dass die Aktie allmählich wieder in Tritt kommt: Seit dem Zwischentief Anfang Juli ging es um 14 Prozent nach oben. Kann sie ihr Niveau bis Mitte Dezember halten, sind mit einem Discount Call 22 Prozent drin ([ISIN DE000HX2F0Q0](#)).

Henkel: Seit Jahren über 85 Euro



Deutsche Post: Auf Erholungskurs



Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der
BFM Projects AG
 Friedrichstraße 88
 10117 Berlin
 Internet: www.zertifikatejournal.de
 Amtsgericht Charlottenburg, HRB 154462 B

Redaktion

Christian Scheid
 Martin Grimm

Anzeigenbetreuung / Public Relations

Mail anzeigen@zertifikatejournal.de

Erscheinungsweise & Bezug

Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

Abonnement-Anmeldung:

www.zertifikatejournal.de

Deutsche Nationalbibliothek

ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der BFM Projects AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionsscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die BFM Projects AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die BFM Projects AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.